



Pressemitteilung

Staatliche Sportförderung in Deutschland auf dem Prüfstand

Hamburg, 13. November 2013 – Die Medaillenbilanz deutscher Athleten bei den Olympischen Spielen in London 2012 hat eine anhaltende Debatte um die Sportförderung in Deutschland entfacht. Sportler und Vertreter verschiedener Verbände kritisieren insbesondere die Förderung aus staatlicher Hand als ineffizient, intransparent und gesellschaftspolitisch fragwürdig. Das von zwei Max-Planck-Instituten getragene *Forum für Internationales Sportrecht* in Hamburg hat dies zum Anlass genommen, Fragen um die Sportförderung als Staatsaufgabe differenziert zu beleuchten. Im Rahmen des am 11. November 2013 am Max-Planck-Institut für Privatrecht abgehaltenen Symposiums „Sportförderung als staatliche Aufgabe?“ standen von der Volksgesundheit und der individuellen Charakterbildung über den Anspruch, als Nation dauerhaft im internationalen Spitzenfeld mitzuhalten, bis hin zu den Staatsaufgaben Bildung, Integration und Wirtschaftsförderung, die vielfältigen Zielsetzungen des Leistungs- wie des Breitensports auf dem Prüfstand.

In seinem Grundsatzvortrag sprach sich *Udo Steiner*, Professor em. an der Universität Regensburg und Bundesverfassungsrichter a.D., für eine Sportförderung aus, die Rahmenbedingungen für an internationalen Top-Maßstäben orientierte Leistungsziele schafft. Dazu nannte er unter anderem die Förderung von Athleten durch Angebote, die einen verzögerten Berufseinstieg oder duale Karrierewege ermöglichen, sowie die arbeitsrechtliche Absicherung der Trainer.

Im Anschluss daran skizzierten ein junger Spitzenathlet und ein international erfolgreicher Trainer die Herausforderungen auf dem Weg zur Weltklasse aus ihrer Sicht. *Max Munski*, Ruderer im Deutschland-Achter, gewährte einen nüchternen Blick auf das durchschnittliche Monatseinkommen deutscher Leistungssportler, das mit ca. 650 Euro weit unterhalb durch den Profi-Fußball geprägter Vorstellungen liege und sich im Übrigen kaum aus staatlicher Förderung speise. *Markus Weise*, Hockey-Bundestrainer, kritisierte eine auf reine Leistungsfaktoren reduzierte Bewertung des Nutzens von Sport, die zu einer einseitigen Verteilungslogik führe. Er plädierte für eine systemische Sichtweise, die Sport mit seinem Wirkungspotential auf Bildung, Gesundheit und Integration nicht als Kostenfaktor sondern als Investitionsgut betrachtet.

Letzter Redner des vierköpfigen Panels war *Christian Sachs*, Leiter des Berliner Büros des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Er wies auf die Bedeutung des Sports als zivilgesellschaftliche Kraft hin und verband dies mit der Forderung nach verstärkten Investitionen besonders bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen.

Gegenstand der von *Ulrich Becker*, Direktor am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik, und *Reinhard Zimmermann*, Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, moderierten Diskussion, an der sich auch die Besucher des Symposiums rege beteiligten, waren unter anderem die Ressourcen nichtstaatlicher Sportförderung, vom kommerziellen Sponsor bis hin zum individuellen Elternhaus, sowie Vergleiche der deutschen Sportlandschaft mit Modellen in Großbritannien und den USA.



Das **Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht** in Hamburg widmet sich der Grundlagenforschung und dem Wissenstransfer in den Bereichen des vergleichenden und internationalen Privat- und Wirtschaftsrechts.

www.mpipriv.de

Das **Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik** in München erforscht in seiner interdisziplinären Ausrichtung sozialpolitische Fragestellungen aus juristischer und ökonomischer Sicht.

www.mpisoc.de

Das **Forum für Internationales Sportrecht** ist eine gemeinschaftliche Initiative des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht und des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik. Ziel des Forums ist es, regelmäßig aktuelle Fragestellungen des internationalen Sportrechts zu thematisieren und öffentlich mit Vertretern aus Sport, Wirtschaft und Wissenschaft zu diskutieren. Die Symposien richten sich an alle praktisch oder wissenschaftlich tätigen Juristen, die sich für Fragen des Sportrechts interessieren.

www.mpipriv.de/de/pub/forschung/forum_fuer_intern_sportrecht.cfm

Medienkontakt:

Monika Lehner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht

Mittelweg 187

20148 Hamburg

E-Mail: m.lehner@mpipriv.de

Tel: +49 40 419 00 - 377